



Hat Garibaldi seine Frau umgebracht?

<https://www.riccione.net/itinerari/garibaldi-anita-e-il-passator-cortese>

Ein Schatz und ein Mord?

Garibaldi, Anita und der Passator Cortese

Garibaldi, von den Österreichern gejagt, fliehen Garibaldi und Anita im August 1849 in die Comacchio-Täler. Eine dramatische Odyssee und das Geheimnis eines fabelhaften Schatzes.

Eine regungslose Gestalt ragt aus dem Schilfgewirr um das Capanno di Pontaccio zwischen dem Pinienwald von Ravenna und Porto Corsini heraus. Es ist der Abend des 6. August 1849: Erschöpft, in zerschlissenen Kleidern und ohne Rücksicht auf die Hitze starrt Garibaldi auf den flüssigen Mantel der Lagune und lässt die Etappen seiner dramatischen Odyssee Revue passieren: Rom, San Marino, Cesenatico, die Österreicher, die Flucht zu Fuß und mit dem Boot durch die Täler von Comacchio und Anita, seine süße und verlorene Anita.

Was heute als "trafila" - die Flucht des Generals (wörtlich: Prozedur) - bekannt ist und sich zwischen dem 3. und 14. August 1849 in den Tälern von Comacchio und in der Provinz Ravenna abspielte, ist in Wirklichkeit eine spannende Verflechtung von Drama, Detektivgeschichte und Abenteuer.



Fluchtstrecke

Alles beginnt in Rom, wo Garibaldi zur Verteidigung der am 8. Februar 1849 gegründeten Republik eilt. Ende Juni kapituliert die Stadt und am 2. Juli macht sich der General mit viertausend Freiwilligen auf den Weg zur Adriaküste und nach Venedig, einer der letzten italienischen Städte, die der Belagerung durch die Österreicher standhalten. Mit dabei sind Pater Ugo Bassi und seine Frau Anita, die zum fünften Mal schwanger ist und am 26. Juni zu ihm nach Rom kam.

Anna Maria Ribeiro da Silva, so hieß Anita, die Garibaldi 1839 in Laguna, Brasilien, zum ersten Mal gesehen hatte. "Sie war eine große Frau, mit einem ovalen Gesicht, großen schwarzen Augen und stattlichen Brüsten", berichtet der General in seinen Memoiren. Schön und mutig, eine Kriegerin: Das ist das Bild, das die Hagiografie des Risorgimento von ihr zeichnete. 1962 zeichneten Indro Montanelli und Marco Nozza ein "unkonventionelles" Porträt von Anita, einer Frau, die "in Schlachten die Hand zum Gruß gegen Granaten hob, die sie streiften, aber den Kopf verlor, wenn sie ihren José nicht mehr sehen konnte"; eine sehr eifersüchtige Ehefrau, die einen normalen Ehemann

an ihrer Seite haben wollte, sich aber damit abfinden musste, weil, wie Luciano Bianciardi in seiner kürzlich neu aufgelegten Antistoria del Risorgimento schamlos schreibt, Garibaldi "einer dieser Männer mit Ameisen in der Hose war, die nichts tun können, ohne es zu tun".

Am 31. Juli kam Garibaldi mit 2.500 Männern am Fuße der Mauern von San Marino an und bat Hauptmann Regent Belzoppi um Gastfreundschaft. Noch in derselben Nacht floh er mit 250 Männern und Anita aus der Festung, um seinen Marsch Richtung Meer fortzusetzen. Am Abend des ersten Augusts waren die Flüchtlinge in Cesenatico, wo sie 13 Bragozzi - die großen Fischerboote, die in der Adria verwendet werden - beschlagnahmten, um Venedig zu erreichen. Hier trifft sich Garibaldi mit seinem Getreuen Giovanni Battista Culiolo, genannt Leggero.

Am 2. August um 6.30 Uhr stach die kleine Flotte von Cesenatico aus in See. Anita ist vom Fieber gepackt. Am Nachmittag werden die Boote zwischen Porto Garibaldi und Punta di Goro von vier österreichischen Schiffen abgefangen, die beginnen, sie zu beschießen. Die Kanonade dauert die ganze Nacht an und im Morgengrauen des 3. August werden 8 Bragozzi von den Österreichern gefangen genommen. Das Boot, in dem Garibaldi, Anita, Leggero und Pater Ugo Bassi unterwegs waren, landete am Strand von Magnavacca (7 km von Porto Garibaldi entfernt). Der General nimmt Anita auf den Arm, steigt in das seichte Wasser hinab und befiehlt seinen Begleitern, sich zu zerstreuen, sobald sie das trockene Land erreicht haben. Nur Leggero bleibt bei ihm. Am Strand ist ein armer Mann aus Comacchio auf der Suche nach Feuerholz und führt die Schiffbrüchigen zu einem Unterstand aus Schilf, der Cavalieri-Hütte (heute am Lido delle Nazioni).

In der Zwischenzeit eilte Gioacchino Bonnet, ein mazedonischer Patriot aus Comacchio, den Überlebenden zu Hilfe. Nachdem sie die Hütte erreicht haben, führt Bonnet Garibaldi und seine Begleiter zum Rand des Valle Isola, zum Haus des Podere Zanetto, wo Anita von ihrer Vermieterin Teresa De Carli Patrignani gerettet wird. Bonnet kehrte nach Comacchio zurück, um die "Trafila" zu organisieren, Garibaldis Flucht nicht mehr in Richtung Venedig, sondern nach Süden, nach Ravenna und zum Apennin. Der einzige Ausweg waren die Comacchio-Täler (Lagunen des Po-Deltas), in die sich die Österreicher nicht hineintrauten.



In den Sümpfen von Comacchio – Weg zur Capanno Garibaldi



In der Garibaldi-Hütte

Zum ersten Mal konnten Garibaldis strategische Fähigkeiten nichts ausrichten. Der General kannte das Gebiet nicht und musste sich daher auf die großzügige Kette verlassen, die von Patrioten und Talbewohnern mit kuriosen Spitznamen gebildet wurde: "Sgiorz", "Scozzola", Michele Cavallari genannt "Gerusalemme", "Tetavac", "Erma Bianca", "Bunazza", Lorenzo Faggioli genannt "Nason" und Gaetano Montanari genannt "Sumaren". Am Abend kommt das Boot an: Anita legt sich auf eine Matratze, die auf dem Boden vorbereitet ist.

Um Mitternacht erreichen Garibaldi, Anita und Leggero den Casone di Valle, bekannt als "della Lanterna", der damals neben der Kirche S. Maria in Aula Regia und dem Loggiato dei Cappuccini in Comacchio stand. Die Flucht ging weiter bis nach Tabarra Agosta, wo Boote und Bootsführer gewechselt wurden. Am 4. August um 8 Uhr morgens geht das "Tohuwabohu" weiter.

Die Hitze war drückend und es dauerte 5 Stunden, um die Täler zu durchqueren. Als unsere Männer um 13 Uhr in Chiavica Bedoni am linken Rheinufer ankommen, liegt Anita bereits im Sterben.



Garibaldi trägt die sterbende Anita durch die Sümpfe

Wir müssen mit einem Karren zum Bauernhof Guiccioli in Mandriole fahren, der ersten Verbindung zwischen der "Trafila" von Comacchio und der "Trafila" der Romagna, die von Bonnet eingerichtet wurde.

Der Bauernhof ist weniger als 3 km entfernt, aber die Flüchtlinge brauchen mehr als eineinhalb Stunden, um diese Strecke zurückzulegen. Als sie Mandriole erreichten, wurden sie von Doktor Nannini, dem örtlichen Arzt von S. Alberto, und Stefano Ravaglia, dem Bauern von Guiccioli, empfangen.

Garibaldi schrieb in seinen Memoiren: "Wir vier nahmen dann jeder eine Ecke der Matratze und trugen Anita zum Bett in einem Zimmer des Hauses, das am Kopfende einer Treppe lag. Als ich meine Frau ins Bett legte, schien ich in ihrem Gesicht den Ausdruck des Todes zu entdecken. Ich habe ihren Puls gemessen - er schlug nicht mehr. Ich hatte die Mutter meiner Kinder, die ich so sehr liebte, tot vor mir". Es war 19.45 Uhr am 4. August 1849: Anita starb im Alter von 29 Jahren im Bauernhaus von Mandriole, das heute als "casa rossa" (das rote Haus) bekannt ist.



Das Haus, in welchem Anita starb – Fattoria Guiccioli

Der verzweifelte Garibaldi blieb weniger als eine Stunde neben der Leiche seiner Frau. Die österreichischen Patrouillen näherten sich. Und das ist der Punkt, an dem das Drama "gelb" wird. Die Ravaglias versteckten Anitas Leiche und vergruben sie im Sand der Motte della Pastorara, etwa 800 Meter vom Haus entfernt, wo sie bis zum 10. August blieb, als ein 14-jähriges Mädchen, Pasqua Dal Pozzo, eine Hand aus dem Boden auftauchen sah. Die päpstlichen Behörden haben die Leiche exhumiert. Eine oberflächliche Autopsie, die durch seltsame Spuren an Anitas Hals in die Irre geführt wurde, ergab, dass die Frau erwürgt worden war.



Le donne del Risorgimento

Omaggio di Giuseppe Garibaldi ad Anita dieci anni dopo la morte nel 1859, particolare, Ignoto del XIX secolo, Museo Nazionale del Risorgimento Italiano, Torino De Gregorio A.; De Agostini Picture Library DeA Picture Library, concesso in licenza ad Alinari

Die Ravaglia-Brüder werden verhaftet und des Mordes angeklagt. Motiv? Sie sollen Anita getötet haben, um an den "Garibaldi-Schatz" heranzukommen. Die Nachricht von dieser geheimnisvollen, versteckten Beute verbreitet sich in den Tälern und erreicht die Ohren von Stefano Pelloni, dem "Passator Cortese", einem Räuber, der diese Gebiete durchstreift. Pelloni patrouilliert unermüdlich in den Tälern, bis er alle Hoffnung verloren hat, den Schatz allein zu finden, und sich bei den Ravaglias meldet, um "seinen Anteil" zu verlangen. Es fällt den Ravaglias schwer, ihm zu erklären, dass sie nichts über Schätze wissen, und am Ende "überzeugen" sie ihn, indem sie die riesige Summe von 1.434 Schillingen zahlen.

Nachdem sie das Haus von Mandriole und das Dorf Sant'Alberto verlassen haben, setzen Garibaldi und Leggero ihre Flucht durch den Pinienwald von Ravenna bis zum Capanno del Pontaccio fort, wo wir sie am Anfang dieser Geschichte getroffen haben. Von hier aus werden sie nach der Überquerung des Apennins am 2. September Cala Martina nördlich von Grosseto erreichen, wo sie die Segel in Richtung Ligurien setzen werden. In den Tälern von Comacchio und in den Sümpfen um Ravenna ist immer noch jemand auf der Suche nach dem sagenhaften Schatz des Helden.

Die Fabrik bei der Anita starb

https://www.google.de/maps/place/Fattoria+Guiccioli+Casa+ove+mor%C3%AC+Anita+Garibaldi/@44.5620994,12.2434905,3a,75y,90t/data=!3m8!1e2!3m6!1sAF1QipN9jcCVNPUxw4l6d-Dlme9S63ApWVng_Ep_t36Q!2e10!3e12!6shttps:%2F%2Fh5.googleusercontent.com%2Fp%2FAF1QipN9jcCVNPUxw4l6d-Dlme9S63ApWVng_Ep_t36Q%3Dw114-h86-k-no!7i4032!8i3024!4m13!1m7!3m6!1s0x477de3c15916ca39:0xcb3e9cdbbe6a84b8!2s48123+Mandriole,+Ravenna,+Italien!3b1!8m2!3d44.5520149!4d12.223192!3m4!1s0x477de3e32c159001:0x81dab8f9f5c74baf!8m2!3d44.5625176!4d12.2431193?hl=de-de

Die Gedenksäule

<https://www.google.de/maps/place/Cippus+of+Anita+Garibaldi+in+Mandriole/@44.5507946,12.2583429,13.54z/data=!4m13!1m7!3m6!1s0x477de3c15916ca39:0xcb3e9cdbbe6a84b8!2s48123+Mandriole,+Ravenna,+Italien!3b1!8m2!3d44.5520149!4d12.223192!3m4!1s0x0:0x1a08414a3dccfd46!8m2!3d44.5682693!4d12.2446657?hl=de-de>

Mercoledì 4 Agosto 2021, 18:15

Der letzte Teller von Anita Garibaldi



Es gibt nur noch wenige persönliche Gegenstände von Anita Garibaldi. 172 Jahre sind seit ihrem Tod im Alter von 28 Jahren am 4. August 1849 in einer ärmlichen Schilfhütte in Mandriole in der Ravenna-Ebene, die damals viel sumpfiger war als heute, vergangen: Es gibt kein einziges Foto von der Frau, die das italienische Risorgimento symbolisierte.

Und doch hat ein Teller, auf dem Frau Garibaldi ihre letzte Mahlzeit vor ihrem Tod aß, bis heute überlebt. Es war so wichtig für die Geschichte Italiens, dass jemand beschloss, ein Loch in den Teller zu schießen: Niemand sollte es nach Anita jemals wieder benutzen. Eifersüchtig bewacht von den Bauern, die die sterbende Heldin trösteten, wurde es zehn Jahre später ihrem Mann und ihren Kindern Menotti und Teresita zurückgegeben, die zum Hof zurückkehrten, um die Leiche der Frau abzuholen. Der andere Sohn, Ricciotti, war in England.

"Mein Großvater Menotti, der älteste Sohn von Giuseppe und Anita, war neun Jahre alt, als sie starb, und er erinnerte sich an sie nicht nur als große Heldin, sondern auch als eine sehr liebevolle Mutter, ein Adjektiv, das zu dieser Zeit selten verwendet wurde", erinnert sich Costanza Ravizza Garibaldi, Anitas Urenkelin. "Menotti hat nie von seiner Mutter gesprochen, außer in diesen wenigen Worten. Aber die Frauen des Garibaldi-Haushalts haben das vielleicht wertvollste Gut geerbt: die Freiheit. Freiheit von gesellschaftlichen Konventionen, Freiheit der Rede und des Denkens, Freiheit der Wahl und des Mutes. Meine Mutter erinnerte sich gut an ihre Tanten, Menottis Töchter, die ihr beibrachten, dem Leben mit der Einstellung einer Kämpferin zu begegnen. Das ist der Wert, den meine Mutter an mich weitergegeben hat und den ich wiederum an meine Kinder weitergegeben habe". "Der Teller ist seit Generationen in unserer Familie", fährt sie fort, "und wir bewahren es wie eine Reliquie auf."

Anitas Nachkommen legten heute Blumen am Grab der Heldin auf dem Janiculum-Hügel in Rom nieder, wo sie seit 1931 unter dem ihr gewidmeten Reiterstandbild ruht.

Neben dem Teller gibt es noch einige von Anita selbst unterzeichnete Briefe, die nicht von ihr selbst geschrieben wurden, eine Schere, die Anita vor ihrer Abreise aus Südamerika einer Freundin schenkte und die im Laguna-Museum in ihrem Heimatland Brasilien ausgestellt ist (Anitas richtiger Name war Ana Maria de Jesus Ribeiro da Silva) und ein Kleid, das in San Marino aufbewahrt wird. "Aber es war nicht ihres", betont Costanza Garibaldi, "denn als Anita Rom nach der Niederlage der römischen Republik verließ, kleidete sie sich als Mann. Da sie mit ihrem vierten Kind schwanger war, das sie nie zur Welt gebracht hat, passte ihr nach ihrer Ankunft in Mandriole die Kleidung nicht mehr und sie bekam ein Kleid, das sie nur ein paar Tage lang trug".

Anita ist wahrscheinlich am Malariafieber gestorben. Jüngste Untersuchungen der letzten Lebensmonate von Frau Garibaldi deuten darauf hin, dass sie sich im Agro pontino mit Malaria angesteckt hat: Sie war aus Nizza gekommen, um ihrem Mann zu folgen, aber Rom war in französischer Hand, also beschloss sie, von Süden her durch die Pontinischen Sümpfe einzureisen. Dort wäre sie krank geworden. Es gibt keine konkreten Beweise, aber es ist die plausibelste Hypothese", sagt Anitas Nachfahrin. "Als Erwachsener entschied sich Menotti, sich in einem Bauernhaus niederzulassen, das heute zum Gebiet von Aprilia gehört, noch in den Pontinischen Sümpfen, mit urbar zu machendem Land und frischem Wasser. Er wollte sein Grab dort haben; sein Traum war es, die sterblichen Überreste seines Vaters aus Caprera dorthin zu überführen. Das Mausoleum war schon fertig, aber er schaffte es nicht mehr rechtzeitig: Er starb 1903 im Alter von 63 Jahren an Malaria, wahrscheinlich wie seine Mutter".

Das Haus in dem Dorf Carano, das in Carano-Garibaldi umbenannt wurde, ist heute das Zuhause von Menottis Erben. "Ich würde gerne ein Museum mit den Familienerbstücken einrichten. Für den Moment ist es ein Traum - schließt Costanza - aber wie alle Garibaldi-Frauen bin ich eine Kämpferin".

https://www.ilmessaggero.it/rieti/anita_garibaldi_busto_parco_via_liberato_di_benedetto_vandali-5086562.html

Die Büste Anitas wurde von Vandalen beschädigt



Vandalisierte Büste von Anita Garibaldi im Park der Via Liberato Di Benedetto

Montag, 2. März 2020, 18:23 - Zuletzt aktualisiert: 18:28

RIETI - Am Sonntag stellten Mitglieder des Komitees für die Büste von Anita Garibaldi fest, dass die Büste - die am 25. März 2019 anlässlich des 170. Jahrestages der Römischen Republik eingeweiht wurde - durch die Entfernung ihres rechten Ohrings vandalisiert worden war.

<https://www.veja.it/2009/01/29/morte-di-anita-garibaldi-4-agosto-1949-referto-autopsia-unico-indizio-strangolamento/>

Tod von Anita Garibaldi, 4. August 1849, Autopsiebericht: einziger Anhaltspunkt, Strangulierung

Die Römische Republik hatte sich zum Schlechten gewendet.

Garibaldi, der von den päpstlichen Wachen gejagt wurde, floh in Richtung Venedig, eine der letzten italienischen Städte, die der Belagerung durch die Österreicher widerstanden.

In Cesenatico stach er am 2. August mit dreizehn Bragozzi (Fischerboote) in See, wurde aber fast sofort von der österreichischen Marine abgefangen. Die beiden überlebenden Bragozzi mit Garibaldi und etwa dreißig Menschen liefen am Strand von Pialassa, zwischen Mesola und Magnavacca, auf Grund.

Die Situation ist tragisch, Garibaldi bleibt allein mit dem Legionär Maggior Leggero und Anna Maria Ribeiro da Silva, so heißt Anita, zurück, die sich inzwischen im Todeskampf befindet.

Kurz darauf erschien ein Landsmann aus Ravenna, Nino Bonnet, der von der österreichischen Kanonade herbeigerufen worden war und eilte zum Tatort. Bonnet organisierte zusammen mit den Mazzinern vor Ort ein Rettungsnetz. Sie suchten Zuflucht in einem Bauernhaus, wo die beiden Männer ihre Uniformen ablegen und sich als Bauern verkleiden. Den ganzen 3. August über zogen sie zu Fuß und mit Booten umher, um den Gendarmeriepatrouillen zu entkommen. Am Nachmittag und Abend suchen sie Zuflucht in der Villa Zanetto, zu Gast bei Signora Patrignani, die versucht, Anita zu überreden, dort zu bleiben, damit der General leichter entkommen kann. Doch Anita bittet ihren Mann noch einmal, sie nicht zu verlassen.

Garibaldi wendet sich an Bonnet: "Du kannst dir nicht vorstellen, welche und wie viele Dienste mir diese Frau geleistet hat! Was und wie viel Zärtlichkeit sie für mich hat. Ich schulde ihr unendlich viel Dankbarkeit und Liebe... soll sie mir folgen".

Die Flucht ging am nächsten Tag weiter, mit einem Karren, auf dem Anita im Sterben lag. Am späten Nachmittag des 4. August 1849 stirbt Anita im Alter von 29 Jahren auf dem Hof Ravaglia des Marquis Guiccioli in Mandriole.



Der Arzt Pietro Nannini

Der Arzt Pietro Nannini, der von patriotischen Freunden gerufen wurde, konnte nur noch ihren Tod feststellen. "Als er sie nach ein paar Minuten erneut untersuchte, erkannte er, dass sie tot war, und er vergewisserte sich davon, nachdem er erneut ihren Puls gefühlt und die anderen Untersuchungen durchgeführt hatte, die in ähnlichen Fällen von der ärztlichen Kunst angeordnet werden. Er fand keine Anzeichen des Bösen an der Leiche. (Ivàn Boris und Mino Milani, op.cit., S. 164).

Garibaldi gerät an dieser Stelle völlig außer Kontrolle, schreit und flucht, geht ins Freie und reißt sich die Kleidung vom Leib, in der er sich verkleidet hatte. Dann beruhigt er sich, betritt wieder das Haus, schließt Anita die Augen und bricht in unkontrollierte Tränen aus. Er bittet die Anwesenden, Anitas Leiche nach Ravenna zu bringen und sie einbalsamieren zu lassen. Sie weisen ihn darauf hin, dass die Operation unmöglich ist, und so bittet er darum, dass sie wenigstens ihre Knochen erhalten.

Bonnet drängt ihn, zu gehen, bevor die Gendarmen kommen: Er betet. Nachdem Garibaldi gegangen war, wurde Anita eilig unter einem Sandhaufen begraben.

Nach ein paar Tagen sehen einige Jungen (nach anderen Quellen sind es junge Mädchen) eine Hand aus dem Boden auftauchen. Als die Wachen eintrafen, wurde die Leiche ausgegraben und eine Autopsie angeordnet, deren Ergebnis in einem regulären Bericht festgehalten wurde, der den Tod durch Strangulation nahelegt.

Text des Berichts des päpstlichen Polizeidelegierten in Ravenna, Graf Lovatelli, der am 12. August 1849 an Monsignore Bedini, den päpstlichen Sonderkommissar von Bologna, übergeben wurde:

"Eure ehrwürdige Exzellenz, es ist meine Pflicht, Eurer ehrwürdigen Exzellenz über den Fund einer unbekanntenen Leiche zu berichten. Am vergangenen Freitag, dem 10. dieses Monats, fanden einige Jungen auf dem Grundstück von Guiccioli alle Mandriole, etwa eine Meile vom Hafen von Primaro und etwa 11 Meilen von Comacchio entfernt, eine menschliche Hand, die aus einer Sandbank ragte.

Gestern ging die Kurie zu dem Ort, an dem sie die Hand und einen Teil des dazugehörigen Unterarms entdeckte, die von Tieren und Fäulnis zerfressen worden waren. Nachdem der Sand, der etwa einen halben Meter hoch war, entfernt worden war, wurde die Leiche einer Frau entdeckt, etwa einen Meter und zwei Drittel hoch (1,65 m), mit einem scheinbaren Alter von 30 bis 35 Jahren, ziemlich komplex, die Haare bereits von der Haut gelöst und im Sand verstreut, war von ziemlich langer dunkler Farbe, so genannter puritanischer Stil. Man stellte fest, dass ihre Augen hervortraten und die Hälfte der Zunge zwischen den Zähnen hervorlugte, sowie eine gebrochene Luftröhre und ein kreisförmiger Fleck um den Hals - eindeutige Anzeichen einer erlittenen Strangulation.

Es wurde festgestellt, dass ihr zwei Backenzähne des Oberkiefers auf der linken Seite und ein weiterer Backenzahn auf der rechten Seite des Unterkiefers fehlten. Die Leiche wurde seziiert und es wurde festgestellt, dass sie im sechsten Monat schwanger war.

Sie trug ein weißes Hemd aus Cambrik (Baumwollstoff), einen ähnlichen Unterrock und einen Sournous (einen kurzen Umhang), ebenfalls aus Cambrik, mit einem violetten Hintergrund, der weiß verziert war. Barfuß an Beinen und Füßen, ohne jeglichen Schmuck an Fingern, Hals und Ohren, alles gepierct. Die Füße zeigten, dass sie von einer eher zivilisierten Person und nicht vom Land stammten, denn sie waren an den Sohlen nicht schwielig.

Die Menschenmassen aus Mandriole, Primaro, Sant' Alberto und anderen nahe gelegenen Orten konnten den Leichnam nicht erkennen. Es war nicht möglich, die Farbe des Teints festzustellen, weil die Leiche verrottet war und in diesem Fall nicht die natürliche Farbe darstellt. Es wurde auch nicht in Erwägung gezogen, es zur Inspektion an einen öffentlicheren Ort zu bringen, da sie sehr stank, weshalb sie sofort vergraben wurde, auch um der öffentlichen Gesundheit willen.

All dies lässt vermuten, dass es sich um die Leiche der Frau handelte, die Garibaldi gefolgt war, sowohl wegen der Aussagen, die über seine Landung in dieser Gegend gemacht wurden, als auch wegen ihres Schwangerschaftszustands. Bislang ist unklar, wie die Frau auf dieses Gelände kam und wie sie zum Opfer wurde. Die entsprechenden Untersuchungen werden jedoch durchgeführt, und ich werde Euer Hochwürden zu gegebener Zeit die entsprechenden Ergebnisse vorlegen".

(Zitiert nach: Ivàn Boris und Mino Milani, op.cit., S. 156-157).

Nach der Autopsie wurde die Leiche am 11. August 1849 nackt, eingewickelt in eine Schilfmatte, auf dem kleinen Friedhof von Mandriole beigesetzt.

Dienstag, 16. November 2021 von Massimo Novelli

Anita Garibaldi, Streit um die Überreste der Heldin: Auch Ravenna will ihre Asche

Auf dem Bauernhof Guiccioli in Mandriole di Ravenna, im Park des Po-Deltas, vergeht ein ruhiger Novembernachmittag wie im Flug. Es gibt keinen Nebel, ein paar Fasane fliegen zwischen den Feldern, den Kanälen und der alten Romea Road. Hier, in einem Zimmer im ersten Stock des Bauernhauses aus dem Jahr 1736, einem alten Benediktineranwesen, starb Ana Maria de Jesus Ribeiro Da Silva am 4. August 1849 kurz vor acht Uhr abends. Die Geschichte erinnert sich (allerdings nur schemenhaft) an sie als Anita Garibaldi, die geliebte Gefährtin des Helden der zwei Welten, Mutter von Menotti, Ricciotti, Teresita und Rosita Garibaldi, eine Frau von großem Mut, die besser ritt und schoss als ihr Mann. Sie starb während des Rückzugs aus Rom, wo die Franzosen die Republik zerschlagen hatten. Sie war im sechsten Monat schwanger und von Fieber geplagt, noch keine achtundzwanzig Jahre alt (sie wurde am 30. August 1821 in einem Weiler der Stadt Laguna in Brasilien, im heutigen Bundesstaat Santa Catarina, geboren).



In diesen Tagen feiert das nahegelegene Comacchio den zweihundertsten Jahrestag von Anitas Geburt mit einer schönen Konferenz, die von der Verwaltungsstelle für die Parks und die biologische Vielfalt des Po-Deltas gefördert wird und eine der wenigen verdienstvollen Initiativen ist, die ihr in Italien zu diesem Jahrestag gewidmet wurden. Was jedoch nie ausbleibt, wenn wir über Garibaldis erste Frau sprechen, ist die Wiederholung der alten Querele um ihre Überreste, auch aufgrund der

Feindseligkeiten zwischen Anitas Nachkommen und denen von Francesca Armosino, der zweiten Frau des Generals. Seit 1932 werden sie in Rom auf dem Janiculum-Hügel aufbewahrt, wohin sie auf Mussolinis Bitte gelangten. In der jüngeren Vergangenheit könnten sie jedoch nach Caprera, neben Garibaldis Grab, oder nach Brasilien gebracht worden sein. Jetzt machen die Gerüchte wieder die Runde. Sie wurden von Paride Danesi aufgesammelt, der leidenschaftlichen Hüterin des kleinen Museums auf dem Bauernhof Guiccioli in Mandriole, der dem Genossenschaftsverband der Provinz Ravenna gehört und vom Architekten Paolo Bolzani wunderschön restauriert wurde. Kurz gesagt: Laut Danesi wollen sowohl Brasilien als auch die Gemeinde La Maddalena, also Caprera, verlangen, dass Anitas Überreste das Janiculum verlassen, um sie dort unterzubringen. Sowohl Laguna als auch Caprera haben triftige Gründe für ihren Antrag. Und es ist nicht ausgeschlossen, dass die Gemeinde Ravenna früher oder später einen ähnlichen Vorschlag machen wird. Claudio Modena, Biograf von Anita und Angelo Brunetti, bekannt als Ciceruacchio, einer von Garibaldis Begleitern bei der Flucht aus Rom, der dann von den Österreichern erschossen wurde, ist skeptisch. "In regelmäßigen Abständen", so bemerkt er, "kommt die Frage nach einer möglichen Überführung von Anitas Überresten aus Rom auf. Mir sind keine konkreten Maßnahmen bekannt, aber ich könnte mich irren."

Es ist sicher, dass die Überreste des Leichnams der Gefährtin des Anführers der Rothemden, der 1859 nach Mandriole ging, um den Leichnam abzuholen und in seine Heimat Nizza zu überführen, im Mittelpunkt der Ansprüche standen. Im Januar 1996 meldeten die Nachrichtenagenturen zum Beispiel, dass "das Schicksal der sterblichen Überreste von Giuseppe und Anita Garibaldi zu Streitigkeiten unter den zahlreichen Nachkommen des Helden der zwei Welten führt. Die Idee, Anitas Asche auf Wunsch des Bürgermeisters der Insel vom Janiculum-Hügel, wo sie aufbewahrt wird, nach Caprera zu überführen, hat die Urenkel von Anita, Giuseppe und Vittoria Garibaldi auf den Plan gerufen". Entschieden "gegen die Überführung der sterblichen Überreste von Rom nach Sardinien, haben die Erben darum gebeten, dass die Asche des berühmten Patrioten die Insel verlässt, um neben dem Grab seiner geliebten Frau auf dem Hügel der Hauptstadt beigesetzt zu werden". Der Familienzweig von Annita Garibaldi Jallet ist jedoch gegen jede Versetzung". Die Asche von Anita und Giuseppe Garibaldi, so sagte er, "ist Teil des Erbes des Landes und ihr jetziger Standort wurde von historischen Fakten diktiert, die Teil der Tradition unseres Landes sind".



Einige Jahre später, im Jahr 2010, beschwerte sich die Urenkelin des Helden, Anita Garibaldi, über den Zustand der Statue ihrer Vorfahrin auf dem Janiculum-Hügel und erklärte, sie wolle "Anitas Überreste nach Brasilien, ihrem Heimatland, überführen lassen".

Jetzt, anlässlich der Zweihundertjahrfeier, sind die Gerüchte wieder da. Was würde der Held der zweier Welten von all dem halten? Vielleicht würde er sich dem Titel der Konferenz anschließen, die im September im Garibaldi Compendium in Caprera stattfand: "Anita auf Caprera - verpasste Chancen und ein Mythos, der nie vermieden wurde". Der Mythos einer Heldin, die nie auf der Insel ankam, aber in den Köpfen und Herzen von Garibaldi und seinen Söhnen immer lebendig war".
